



Nr. 90.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige Seite 20 Pfg., Bestanden 10 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag den 17. April 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tagelohn 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsbezirk 2.75, im Fernbezirk 3.25, Beleggeld 30 Pfg.

### Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Wie die Friedenskonferenz gedacht ist.

Paris, 15. April. In Konferenzkreisen verlautet, daß die deutschen Delegierten in Versailles in einem zum Hotel du Reideroir gehörenden Gebäude untergebracht werden. Die Zusammenkunft mit den alliierten Delegierten wird im Trianonpalast stattfinden. Sobald die Bedingungen von den Vertretern der Großmächte festgelegt worden sind, werden sie den Vertretern der andern Staaten mitgeteilt werden; doch werden diejenigen Staaten, die mit Deutschland keine gemeinsamen Grenzen haben, nur eingeladen werden, davon Kenntnis zu nehmen. Den Kriegsteilnehmern wird der Friedensvertrag in erster Linie zugeteilt werden. Die militärischen Bedingungen werden von den Deutschen ohne Diskussion angenommen werden müssen. Man glaubt, daß diese Zusammenkunft in Versailles nicht von langer Dauer sein wird. Die Deutschen werden das Recht haben, ihre Regierung durch Kuriere von den Abmachungen in Kenntnis zu setzen und es ist wahrscheinlich, daß zur Unterzeichnung des ausgefertigten Friedensvertrages, wie das auch beim Waffenstillstandsvertrage der Fall war, eine Frist von 8 Tagen bewilligt werden wird. So läßt sich also der Tag der Unterzeichnung schon fast voraussagen, ausgenommen in dem Fall, daß sich der Feind weigern würde, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, mit welcher Möglichkeit aber nicht gerechnet wird.

Jur Versorgung Deutschlands.

Hamburg, 16. April. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach zuverlässigen hier eingegangenen Nachrichten von Seiten der Entente etwa 100 000 Tonnen Nahrungsmittel entweder direkt an Deutschland geliefert worden, oder liegen zur Lieferung bereit in Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen. Es sollen ferner 200 000 Tonnen Lebensmittel, lieferbar im Monat April, unterwegs sein. 200 000 Tonnen Schiffsraum sind auf der Fahrt nach überseeischen Verladehäfen, um weitere Mengen aufzunehmen. Es hat den Anschein, als ob von Seiten unserer Gegner — abgesehen von der Beseitigung von Lebensmitteln — auch Vorbereitungen getroffen werden, um Deutschland den Bezug von einzelnen Rohstoffen zu ermöglichen, die Deutschland für die Aufrechterhaltung des Bergbaues notwendig braucht, wie zum Beispiel Schmelzölz u. s. w.

London, 16. April. Reuter. Ein offizielles Communiqué aus Paris besagt, daß der Oberste Wirtschaftsrat den Plan aufgegeben hat, der deutschen Regierung, die in den Händen der Alliierten befindlichen Ueberschüsse an Rohstoffen schon vor dem Abschluß des Friedensvertrages unter Bedingungen, die durch einen besonderen Ausschuss gemeinsam mit den Blockade- und Finanzabteilungen des obersten Rates ausgearbeitet werden, zum Kaufe anzubieten.

Beginn des Truppentransports der Polen durch Deutschland.

Berlin, 17. April. Gestern hat der erste Truppentransport der Armee Haller in Stärke von 8000 Mann den Frankfurter Südbahnhof auf dem Wege nach Polen passiert. Weitere Transporte werden in den nächsten Tagen erwartet. Der Personenverkehr erfährt von Freitag bis Dienstag wesentliche Einschränkungen.

Ein holländisches Urteil über den Pariser Völkerbundsentswurf.

(W.B.) Amsterdam, 15. April. „Het N. van den Dag“ schreibt zu der Veröfentlichung der Statuten des Völkerbundes, dieser Bund sei niemals das, was sein Name bedeute. Er sei kein Bund der Nationen, nicht der Bund, der versprochen worden sei; der Bund sei vielmehr ein trauriges Anfänglingszeugnis, das die in Paris versammelten Staatsmänner selbst ausstellten. In den 5 Monaten seit Abschluß des Waffenstillstands hätten diese Staatsmänner nichts weiteres als Vorschriften zutage gebracht, von denen kein ehrlich denkender Mensch annehmen könne, daß sie bei ernstlichen Konflikten in Zukunft den Frieden verbürgen könnten, und in denen vorläufig noch die Macht an die Stelle des Rechts gesetzt wird. Dieser Bund sei ein Bündnis zwischen den Nationen, die jetzt die Macht in den Händen hätten. Es sei daher sehr ärgerlich, daß die Staaten, die im Kriege neutral blieben, gezwungen werden, an diesem Bunde, der der Machtstellung der Sieger, Beständigkeit verleihen müsse, teilzunehmen, obwohl die Neutralen über die Form und Einrichtung des Bundes nur nebenher und der Form halber um Rat gefragt worden seien.

Zur Frage der internationalen Arbeiterorganisation.

(W.B.) Paris, 12. April. Gestern nachmittag fand am Quai d'Orsay eine Konferenz statt, die um 2 Uhr von Clemenceau eröffnet wurde. Die Konferenz begann mit der Prüfung des Berichtes der Kommission für die internationale Arbeiterorganisation. Der britische Arbeitsminister Barnes legte den Bericht der Kommission vor. Er erklärte, die Kommission habe zwei Resolutionen angenommen. Die eine enthalte Vorschläge zu einer internationalen Organisation, die andere neun Entschlüsse, die dem Friedensvertrag einverleibt werden sollten. Der Minister fügte hinzu: Zum erstenmal in der Geschichte versuchen wir, die Zusammenarbeit aller Interessenten zu verwirklichen: der Staaten, der Arbeitgeber und der Arbeiter. Wir haben den Staaten keinen Zwang auferlegt, wir haben uns nur an ihren guten Willen gewandt. Wir haben beschlossen, noch in diesem Jahre eine Arbeiterkonferenz nach Washington einzuberufen, wenn die Vereinigten Staaten ihre Zustimmung geben. Ministerpräsident Clemenceau erklärte, daß er die Erklärungen des englischen Arbeitsministers vollkommen billige und daß er sich sehr freuen würde, wenn die erste internationale Arbeiterkonferenz in diesem Herbst in Washington abgehalten werde. Der französische Arbeitsminister Colliard forderte trotz der zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten, dem Friedensvertrag die von Bondevorrelde unterbreitete Vorlage un-

ändert einzuverleiben. Er drückte seine Freude aus, daß endlich die beiden Reformen angenommen worden seien: die Festsetzung von Mindestlöhnen und die Einführung des Achtstundentages. Reuter trat für die spätere Einrichtung eines internationalen Parlaments ein. Bondevorrelde, der die Tatsache hervorhob, daß die feindlichen Organisationen an der Washingtoner Konferenz nicht teilnehmen werden, was den geschaffenen Organismus unwirksam machen könnte, sagte, man müsse an die Wiedereröffnung der Weltergehen. Barzilai erklärte die volle Zustimmung der italienischen Delegierten zu dem Entwurf. Lord Sinha und der Maharadscha von Birkanit legten dar, daß das Arbeiterprogramm in Indien anders gartet sei. Ein Zulagantrag stellte sie zufrieden. Die Delegierten von Bolivien, Kanada, Uruguay und Brasilien machten Vorbehalte prinzipieller Natur. Die ganze Vorlage, einbezogen ein Zulagantrag Barnes betr. die Schaffung einer Organisation für die internationale Regelung der Arbeiterfragen, wird hierauf angenommen. Die Sitzung wurde dann aufgehoben.

(W.B.) Amsterdam, 12. April. Einer Reutermeldung zufolge sagte Barnes in einer einführenden Rede, die er auf der gestrigen Vollversammlung der Friedenskonferenz hielt: Die Arbeiter seien entschlossen, niemals wieder zu den Bedingungen zurückzukehren, wie sie vor dem Kriege waren. Es würden Anstrengungen zur Zusammenarbeit aller in Betracht kommenden Arbeitgeber und Arbeiter gemacht, um eine dem Durchschnitt entsprechende Lebenshaltung für die Arbeiter zu schaffen.

Die Unruhen in Ägypten.

Wir haben schon verschiedentlich die Meinung ausgesprochen, daß die Unruhen in Ägypten auf Unabhängigkeitsbestrebungen zurückzuführen sind, die die Engländer nicht wahrhaben wollen. Unsere Anschauung finden wir in nachfolgenden Privatmitteilungen der „Frankfurter Zig.“ bestätigt:

Haag, 14. April. Der „D. Telegr.“ meldet, daß die Unruhen in Ägypten Besorgnis erregen, da sie einen religiösen Charakter anzunehmen beginnen. In einer weiteren Meldung berichtet Reuter aus Kairo, daß 38 Armenier getötet und 100 verwundet worden seien. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und der aufständischen Masse, wobei letztere starke Verluste erlitt: 5 Soldaten wurden ermordet. In Alexandria griff der Pöbel die Truppen an, die Feuer gaben; 17 Aufständische wurden getötet und zahlreiche verwundet. Schließlich wurde die Ruhe wiederhergestellt. — Erst heute veröffentlicht die „Times“ ein Telegramm aus Kairo vom 9. April, in dem gesagt wird, daß das britische Ansehen auf dem Spiele stehe. Zahlreiche Zusammenstöße seien vorgekommen, weil die englischen Soldaten die alte ägyptische Fahne für die türkische hielten. Die meisten Zusammenstöße seien aber hervorgerufen, so gibt der „Times“-Korrespondent zu, weil die Europäer und die englischen Soldaten von der Menge angegriffen worden sind. Weiter berichtet der Korrespondent, daß in den letzten Tagen in den Regierungsbüroen gestreift wurde. Die ägyptischen Beamten und Studenten beschloßen auf einer Versammlung, für unbestimmte Zeit von ihrem Amte und ihren Berufen fern zu bleiben. Einbenten, Beamten und Advokaten begaben sich nach den Regierungsbüros und verteilten diejenigen ägyptischen Beamten, die noch weiter arbeiten wollten. So blieben alle Arbeiten der Regierung in den Ämtern eine volle Woche liegen. Der Handel wurde hierdurch schwer geschädigt. — Soweit die „Times“.

Es ist hervorzuheben, daß diese Vorgänge sich zu einer Zeit abspielten, in der in London von der Regierung beruhigende Mitteilungen über die Lage in Ägypten gemacht wurden. Von einer durchaus eingeweihten Persönlichkeit wurde mir folgendes mitgeteilt: Es ist vollständig unrichtig, wenn Reuter behauptet, daß die Ausschreitungen sich gegen die Armenier gerichtet hätten. Die Bewegung richtet sich gegen die Engländer und die englisch-christliche Kultur. Daß einige Armenier dabei in Mitleidenschaft gezogen wurden, sei lediglich eine Begleiterscheinung und der Versuch, die Verhältnisse so darzustellen, als seien die Armenier diejenigen, gegen die sich die Eingeborenen richteten, zeigt, daß die Engländer versuchen wollen, die Aufmerksamkeit der Welt abzulenken, indem eine Armenierverfolgung vorgeschoben wird, damit die nationalistiche Bewegung Ägyptens in Mißkredit gebracht wird. Die Engländer haben, wie mitgeteilt wird, 800 000 Eingeborene in den Stappendienst gezwungen, 400 000 von diesen Leuten sind zugrunde gegangen und daher die Erbitterung der Masse.

### Die Unruhen im Reich.

Das Verbrechen am deutschen Volke.

Bremen, 16. April. Entgegen dem Beschluß des 21er Ausschusses ist es ziemlich unerwartet dennoch heute hier zum Generalstreik gekommen. Besonders verhängnisvoll ist dabei, daß die amerikanischen Lebensmittelparte davon getroffen werden, da auch die Hafenarbeiter streiken. Im Hafen liegende Dampfer mit Lebensmitteln können nicht geladert werden. Die angekündigte Verteilung von Zusatzlebensmitteln im Reich muß deshalb vorläufig unterbleiben. Der Generalstreik wurde proklamiert, nachdem die Unabhängigen von den Kommunisten zum sofortigen Losschlagen gedrängt wurden. In den Großbetrieben ist der Streik vollständig, z. B. bei der Aktiengesellschaft Weser mit 7000 Mann, bei den Altkassern mit 2200 Mann und bei den Hanfa-Kloppwerken mit 3000 Arbeitern. Auch in zahlreichen mittleren und kleineren Betrieben ruht die Arbeit. In den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken wird noch gearbeitet ebenso in den Eisenbahnwerkstätten.

Zur Lage in München.

München, 16. April. Die Spartakisten haben bis vor die Tore Münchens Artillerie aufgestellt und Schützengräben ausgehoben, in die sie Maschinengewehre eingebaut haben. Sämtliche wichtige Zufahrtsstraßen sind durch Artillerie gedeckt, zu deren Bedienung die Spartakistischen Mannschaften des 7. Artillerie-Regiments zur Verfügung haben. Kein Zug wird mehr in die Stadt gelassen, weil die Terroristen in jedem Reisenden einen verkleideten Regierungssoldaten vermuten. Trotzdem ist es den Regierungstruppen gelungen, mit starker Artillerie bis Dachau vorzudringen. Die Reisenden, die aus München mit Automobilen in Augsburg ankommen, berichten, daß sich im Stand der Dinge in München nichts geändert habe. Der Generalstreik dauert an, es herrscht Diktatur und Terror. Der geistige Führer der Kommunisten ist der „Edelanarchist“ Joseph Sonthheimer, der gemeinsam mit dem 24-jährigen Studenten Toller neue Proklamationen unterzeichnet. Die mehrheitssozialistischen Führer, unter ihnen der Gewerkschaftssekretär Brandtschmidt, werden in öffentlichen Rundgebungen beschimpft und als Verräter bezeichnet. Spartakisten und Kommunisten rufen in blutdürstigen Proben zu den Waffen gegen den Obersten Epp, dessen Truppen in Ordnung gesammelt werden. Sie verbreiten unter anderem die Eigenmeldung, daß sich bei den Truppen des Obersten Epp auch der bayerische Kronprinz befinden. Toller hat die Beschlagnahme aller in Privatbesitz befindlichen Automobile verfügt. Nach der Sozialisierung der Presse, die durchgeführt ist, wird nunmehr die Sozialisierung der Verlagsanstalten, der Druckereien, Buchhandlungen, Schriftgießereien, Kinos und Theater angekündigt.

Der Aufmarsch der Regierungstruppen gegen München.

Nürnberg, 17. April. Die Acht-Uhr-Abendausgabe der „Bayr. Volkszeitung“ meldet aus Bamberg: Gegen München sind jetzt alle verfügbaren Truppen besonders in Regensburg und Ingolstadt in Bewegung gesetzt, nachdem ein Handstreich wegen zu geringer Kräfte mißlungen war. Der Angriff soll von Dachau aus beginnen und von einem bekannten bayerischen General geleitet werden. Sämtliche modernen Kampfmittel stehen den Truppen zur Verfügung. Es wird sich schließlich nicht umgehen lassen, preussische Truppen oder das Freikorps Epp zur Hilfe zu rufen.

Nürnberg, 16. April. Vor den Toren Münchens stehen seit gestern mehrere Divisionen Infanterie, die reichlich mit Artillerie versehen sind. Minenwerfer-Abteilungen sind bis dicht an die Stadt vorgedrückt. Nachschub von Verstärkungen aus Nürnberg steht bevor. Das Gelände rechts und links der Bahn Augsburg-München ist in ein förmliches Heerlager verwandelt. Die militärische Leitung der Regierungstruppen beabsichtigt, den Einmarsch nach München konzentrisch zu erzwingen. Zur Durchführung dieser Aktion wird das Material von Regimentern des östlichen Grenzschutzes und einer in der Bildung begriffenen Bayernwehr erwartet, deren Organisationszentrum auf der Linie Nürnberg-Rußlein liegt. Die Regierungstruppen, die sich noch in München befinden, müssen als endgültig geschlagen betrachtet werden. Infolgedessen wird die von außen her kommende Aktion der Regierungstruppen als äußerst dringlich erwartet.

Ein spartakistischer Anschlag auf die Zepfelmühle in Friedrichshafen.

Berlin, 17. April. Von Lindau aus unternahmen, wie dem Berliner Tageblatt berichtet wird, bewaffnete Spartakisten auf dem Bodensee mit Motorbooten einen Vorstoß gegen Friedrichshafen, um die dortigen Dampfer und Zepfelmühle an sich zu bringen. Sie wurden aber abgewiesen.

### Deutschland und seine Feinde auf der Friedenskonferenz.

Haas meldet, daß wahrscheinlich heute die Einladung an die deutschen Friedensdelegierten bei der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa erfolgen werde. Die deutschen Vertreter werden dann am 25. April in Versailles eintreffen, wo ihnen die Bedingungen vorgelesen werden sollen. Sie sollen dann 14 Tage Zeit erhalten um mit ihrer Regierung sich ins Benehmen setzen zu können, und man hoffe dann etwa bis 15. Mai den Vorfrieden unterzeichnen zu können. Was werden diese Bedingungen enthalten, die man dem deutschen Volke auferlegen will? Die feindliche Presse hat sich in den letzten Wochen weidlich Mühe gegeben, die Ansprüche, die jeder der Alliierten aufstellen für gut hielt, zu begründen. Danach haben wir das zu 1/10 deutsche Elsaß-Lothringen, das wir uns 1870 nur wieder geholt hatten, ohne Weiteres abzutreten. Die deutsche Regierung will zwar durchsetzen, daß die Bevölkerung Elsaß-Lothringens über ihre Zugehörigkeit zu dem oder jenem Lande abstimmt, aber selbst wenn das zugestanden werden sollte, so wäre es doch nur eine Poffe, weil die Elsaß-Lothringer aus Angst vor späteren Gewalttätigkeiten doch nicht wagen würden, für Deutschland zu stimmen, und weil man die Deutschgesinnten ohnehin schon hinausgeworfen hat. Damit wäre also das Nationalitätenprinzip Wilsons glänzend gerechtfertigt, desselben Wilsons, der als Professor seinerzeit das Recht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen anerkannt hatte, unter Charakterisierung des Franzosen als eines unruhigen, stets freischütlichen Nachbarn. Heute aber spricht er von der Sympathie der Amerikaner zum französischen Volke, die nun zu wahrer Freundschaft sich gesteigert habe. Ueber das Saargebiet und das linke Rheinufer soll man sich nun auch geeinigt haben. Da man die Annexion dieser deutschen Gebiete nicht mit dem Nationalitätenprinzip rechtfertigen kann, so nimmt man das Besetzungsrecht in Anspruch, das so lange andauert, bis man die Gebiete verwehrt hat. Heute bringt Haas eine Nachricht, wonach sich die Engländer und Amerikaner bereit erklärt hätten, an der Besetzung des linken Rheinufers 1 bis 2 Jahre mitzuwirken. Selbstverständlich soll diese Besetzung nur solange geschähen, bis wir unsere Schulden gezahlt haben, die beiläufig auf eine Zahlungsfrist von einigen Jahren hinten verteilt werden, und bis dahin wird man auf dem linken Rheinufer öffentlich keinen deutschen Ton

mehr hören. Was die Ofgrenze anbelangt, so werden wir Polen, das wir wirtschaftlich und kulturell gehoben haben, samt einigen Hunderttausend Deutschen verlieren, und wir werden fest hinbleiben müssen, um nicht auch Danzig und Teile von Westpreußen und Oberschlesien zu verlieren. Danzig wird mindestens als Freisafen beansprucht werden, und den Endlauf der Weichsel (wie auch den Rhein) wird man internationalisieren.

Uebrigens werden die Alliierten bestrebt sein, soviel wie möglich Nationen an der Niederhaltung Deutschlands zu interessieren. So soll Dänemark durch die Abtretung von Nordschleswig ins feindliche Lager gezogen werden, Holland wollte man ebenfalls deutsches Gebiet als Ersatz für das von Belgien geforderte holländische Gebiet freundlich zugestehen. Die Schweizer hofft man wirtschaftlich durch die Internationalisierung des Rheins zu ködern, und die Tschechoslowaken sollen durch deutsch-österreichisches Gebiet an die Entente gefesselt werden. Den Italienern wird man Teile von Südtirol zusprechen. Man sieht, es ist ein ausgezeichneter Plan, das deutsche Volk mit feindselig gefinnenen Nachbarn zu umgeben und die Herren Angelegenheiten werden dann mit frommem Augenaufschlag auf ihr Werk blicken. Denn sie werden den Löwenanteil an diesem Kriege einheimen. Die gepflanzten deutschen Kolonien und den größten Teil des riesigen türkischen Reichs, das nun, da Deutschlands schlagende Hand zerschmettert ist, den Engländern und Amerikanern zur „Verwaltung“ mit samt den deutschen Kolonialgebieten übertragen werden soll. Mir möchten fragen, wehrt sich in Europa niemand gegen diese Annahme der Amerikaner, in die europäische Interessensphäre hereinzudringen, während sie selbst nicht nur für Nordamerika sondern auch für Südamerika die Monroedoktrin („Amerika den Amerikanern“) geltend machen.

Damit aber Deutschland niemals wieder herauskommen kann, wird man ihm die riesigen Kriegsschuldungen auferlegen, die seine Industrie und seinen Handel auf Jahrzehnte konkurrenzunfähig machen, man wird seine auswärtigen wirtschaftlichen Beziehungen zerstören, was man systematisch schon während des Krieges getan hat, und man will schließlich Deutschland militärische Bedingungen auferlegen, die verhindern sollen, daß Deutschland jemals wieder zu einer selbständigen Großmacht wird. Lloyd George hat gestern im Unterhaus erklärt, Deutschland werde eine Armee gestutzt werden, die für den Polizeidienst ausreichend sei, und eine Flotte, die ihm genügen werde, um seinen Handel zu schützen. Die Alliierten wünschen einen gerechten aber nicht nachsichtigen Frieden, der streng sein müsse. Natürlich wird dabei von dem in der ganzen Welt verbreiteten Grundglaube ausgegangen, daß Deutschland die Schuld am Kriege trägt, und daß es deshalb gestraft und ins Gefängnis geworfen gehört. Und wahrhaftig, bei uns hat man ja auch das Möglichste getan, unseren Feinden die Verschleierung ihrer Schuld zu erleichtern. Wir empfehlen nur jedem, der nicht mehr soviel klaren Blick hat, um zu erkennen, wie die ganze Welt sich aus Eroberungsabsichten gegen uns verschworen hat, die Lektüre der belgischen Geschäftsberichte von 1905 bis 1914, die zu 50 Pfennig in jeder Buchhandlung zu haben sind, und wer dann noch an die deutsche Schuld glaubt, der ist entweder ein Narr oder ein Bösewicht. Wenn sich einer, der von mehreren Räubern sich bedroht sieht (der Suchomlinowprozess hat dies erwiesen) zur Wehr setzt, indem er zuerst loschlägt, so ist das Notwehr und kein Angriff. Aber die Entente muß natürlich versuchen, die Schuld uns zuzuschreiben, sonst könnte sie ja moralisch ihre Unterdrückungspolitik nicht rechtfertigen.

Was können wir nun tun, um in unserer ohnmächtigen Lage nicht ganz den Feinden ausgeliefert zu werden? Zuerst im Innern Ruhe schaffen, das ist das erste Erfordernis, dann aber muß unsere Friedensabordnung von vornherein ein festes Friedensprogramm mitbringen. Es ist gegeben: Die Wilsonschen Grundsätze. Nach ihnen muß in jedem Land über die Nationalitätenfrage abgestimmt werden, nach ihnen haben wir Anspruch auf unsere Kolonien. Nach ihnen muß eine gleichmäßige Abwicklung erfolgen, nicht aber eine einseitige des unterlegenen Staates. Wie soll sich die deutsche Friedensabordnung gegenüber den einzelnen feindlichen Vertretern verhalten. Der Vertreter einer Wiener Zeitung hat den deutschen Außenminister ausgefragt, ob er nicht die angeleglichen Uneinigkeiten der Alliierten in Paris für das Deutsche Reich auszunutzen gedenke. Graf v. Brodardoff Kanbau erklärte, er glaube, daß diese Uneinigkeiten nicht so tiefgehender Natur seien, als daß sie nicht überbrückt werden könnten angesichts der Interessengemeinschaft der Alliierten. Wir haben diese Anschauung schon immer vertreten, und sämtliche diesbezüglichen Meldungen als Kulissenarbeit bezeichnet. Und der deutsche Außenminister meinte, es sei eines 70 Millionenvolkes würdiger, in offener und ehrlicher Weise seine Gegner von der Rechtmäßigkeit alles dessen zu überzeugen, was es anstrebt als durch kleinliche Intrigen die politische Atmosphäre noch mehr zu vergiften. Ob unsere Feinde auf diese idealen Ideen eingehen werden, möchten wir vorerst bezweifeln. Die Haltung deutscherseits aber ist die einzig gegebene. Noch mehr aber als auf feindliche Menschlichkeitsanwandlungen wollen wir auf die feindliche Vernunft hoffen. Lloyd George hat im Unterhaus gestern auch erklärt, eine Intervention in Rußland halte er für den größten Unfuss. Er wolle Rußland lieber dem Bolschewismus überlassen, als erleben, daß Großbritannien, Bankrott mache. Was heißt das? Rußland wird in den nächsten Jahren der Pol sein, um den sich die Entente-politik drehen wird. Wird Rußland entente-feindlich, und geht es damit dem gefährlichsten Gegner der Angelsachsen, Japan, Gelegenheit zum Anschluß, so wird ein geknechtetes Deutschland der natürliche Bundesgenosse dieser Staaten, und die Entente-politik wird eines Tags zusammenbrechen. Hier wird unsere Politik einzusetzen haben, bei der Friedenskonferenz und später. O. S.

## Vermischte Nachrichten.

### Die Jahresgehälter der Erwerbslosen.

In den Monaten Januar und Februar betrug die Erwerbslosenunterstützung für Unverheiratete über 20 Jahre über 7 M., für Verheiratete 8 M., für die Frau wurde ein Zuschlag von 1.50 M., für jedes Kind und sonstige Versorgungsberechtigte 1.25 M. bezahlt. Danach stellte sich das Jahreseinkommen eines Unverheirateten auf 2191 M., eines Verheirateten einschließlich der Frau auf 2973.50 M., einer Familie mit 2 Kindern auf 3756 M. und für jedes weitere Kind 391.25 M. mehr. Bei den jetzigen Sätzen von 6 M. für männliche Personen über 21 Jahren, 1.50 M. für die Ehefrau und 1 M. für jedes Kind ergibt sich folgendes Jahreseinkommen: Ledige 1875 Mark, Verheiratete 2247 M., Familien mit zwei Kindern 2973 M. — In Berlin gibt es zur Zeit noch 230 252 Erwerbslose.

### Die Sozialisierung in Deutsch-Österreich.

(W.B.) Wien, 13. April. (Korr.-B.) Der dem Sozialisierungsausschuß vorgelegte Gesetzentwurf über gemeinwirtschaftliche Anstalten zur Leitung und Verwaltung enteigneter Betriebe bestimmt, daß diese von der Staatsregierung, Landesregierung oder Gemeindeverwaltung oder von Verbänden solcher Verwaltungskörperschaften errichtet werden und zur Verfügung der nötigen Geldmittel mit staatlicher Genehmigung auf den Inhaber laufende Teilschuldverschreibungen ausgeben. Die oberste Leitung einer solchen gemeinwirtschaftlichen Anstalt hat ein Verwaltungsausschuß, dem Vertreter der sie errichtenden Körperschaften, ihrer Arbeiter, Angestellten und Beamten und der Verbraucher angehören. Die Angestellten und Beamten sowie Arbeiter befehlen wenigstens ein Viertel der Stellen. Von dem Ertragnis der Anstalt geht ein angemessener Teil zur Erhaltung des Betriebes ab. Das übrige wird zwischen den an der Anstalt Beschäftigten und den sie

errichtenden öffentlichen Körperschaften aufgeteilt. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Staatsregierung ferner, Aktien-gesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung als gemeinwirtschaftlich anzuerkennen und sie für geeignet zur Übernahme sozialisierter Unternehmungen zu erklären. Ein weiterer Gesetzentwurf über Betriebsräte in Unternehmungen mit wenigstens 20 Arbeitern oder Angestellten bestimmt, daß diese Betriebsräte aus Arbeitern und Angestellten bestehen, sich im allgemeinen nur mit deren Angelegenheiten befassen und ihr materielles, soziales und kulturelles Wohl fördern sollen. Sie können mit dem Unternehmer Gesamtarbeitsverträge für den Betrieb abschließen und Einsicht in gewisse Geschäftsbücher verlangen. Die Arbeitsordnung bedarf ihrer Zustimmung. Sie haben ferner das Recht, alljährlich Geschäftsbericht und Steuerbilanz einzusehen und auf deren Grundlage mit dem Unternehmer über Verbesserungen der Betriebsbedingungen zu beraten. Bei Betrieben bis zu 50 Arbeitern besteht der Betriebsrat aus 5 Mitgliedern. Bei größeren Betrieben tritt auf je 100 Arbeiter ein Mitglied hinzu. Nach dem Entwurf über die Bergesellschaftung von Unternehmungen durch die Gemeinden sollen diese berechtigt sein, Privatunternehmungen, darunter solche des Verkehrs, die zur Beschaffung, Erzeugung und zum Vertrieb von Lebensmitteln dienen, ferner das Anzeigewesen, die Stellenvermittlung, Hypothekenerleiherung, Gastwirtschaften, Theater, Kinos und die Herstellung oder Vermietung von Kleinwohnungen entweder selbst zu übernehmen oder in den Besitz und Betrieb gemeinwirtschaftlicher Körperschaften überzuführen.

### Generallstreik im Newyorker Hafen.

Newyork, 17. April. Die Hafenarbeitervereinigung erklärte den Generallstreik der Hafenarbeiter vom heutigen Donnerstag ab. Dieser wird die Lahmlegung des gesamten Schiffsverkehrs, einschließlich des transatlantischen Verkehrs, zur Folge haben.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. April 1919.

### Karfreitag.

Seit der, den sie einst am Karfreitag auf der Höhe des Golgatha ans Kreuz geschlagen, von dieser Erde gegangen, sind beinahe zwei Jahrtausende veronnen. Zwei Jahrtausende angefüllt mit Sieg und Fortschritt, aber auch übervoll des Leides und der Schmerzen, der Not und des Hasses und der Kämpfe, die nicht enden wollten, obwohl doch der am Kreuze gestorben, um alle Welt zu erlösen.

Hat er nicht wahr gesprochen, damals in seiner Todesstunde? Oder liegt es an der Menschheit, daß sein Wort nicht wahr werden konnte? Oder hatte er das Verheißungswort von den bleichenden Lippen so gemeint, daß er mit seinem Opfertod nur der Erlösung den Weg weisen wollte, in dessen sie werden sollte nur denen, die ihm nachfolgen?

In den beiden lehtaufgeworfenen Fragen liegt die Antwort, die Wahrheit: Der Menschheit eigene Schuld ist es, wenn ihr Kreuz und Kreuzestod nicht zum lösenden, befreienden Werkzeug und Opfer werden durften, sondern nur Zeichen dafür sein sollten, daß aller Jahrhunderte bleibendes Zeichen, aller Staubgeborenen brennendes Mal des Kreuzes sein und bleiben müsse, ins solange nicht endgültig besiegt und begraben der Haß und die Verblendung, die Eignis und die Herzlosigkeit, jene dunklen Mächte also, die den Nazarener vor die Richter, durch Leiden und Pein, in den Tod gehen.

Und darum trägt jedes Jahrhundert, jedes Volk, jedes Einzelne sein Kreuz; darum tragen das schwere Kreuz des vergangenen Krieges alle Völker; darum trägt sein schweres Kreuz, ein schweres, schweres Kreuz unser deutsches Volk heute.

Weil es gesündigt? Ja! Weil es mehr gesündigt wie andere? Nein! Aber vielleicht, weil es wieder einmal berufen und auserwählt, der Zeit, einer neuen Zeit das Heil, das Licht zu bringen.

Denn — seien wir doch trotz aller Not, noch stolz und selbstbewußt genug, um uns das zu sagen — woher denn das „Ans Kreuz mit ihm!“ Aller wider das eine Deutsche Volk? Ernüchert es daraus, daß wir als Almosen Nehmende an der großen Lebens- und Völkerstrafe standen, oder daraus, daß wir aufrecht und gerade unseres Weges gingen und so der Uebrigen Weid erwarteten? Und weiter stellen die nur durch die Masse, nur durch die Uebermacht unseres ermatteten Leibes und Geistes schließlich Herr gewordenen Feinde vor unser, der Gefällten, Grab, die Wachen, etwa, weil sie besichtigen, unserer Gruft könnte ein Leibes geschehen? Oder aber tun sie es in der Furcht, alle Not und alle Mart er könnten doch nicht ausgereicht haben, uns endgültig niederzujagen, und so ein Tag kommen, wo unser Lebenswille und unsere Kraft lachen des Todes und über dem Tode erwachen zu neuem, und noch stolzerem Leben?

Ja, es möchte wohl so sein: der Reid und die Furcht vor unserer Kraft riefen der Roite Jörn und Haß wach; und die Furcht ist es, die unser Grab umstellt mit spähenden Wachen. Gerade das aber soll und muß auch unser Sieg, unser Opfern werden! Denn konnten es alle Wachen verhindern, daß zwischen Karfreitag und Ostermorgen der schwere Stein vom Grabe des Nazarenners wich? Nein; denn, der gestorben, ward wieder Leben; der, den sie in moderscheuchter Gruft wählten, schwang sich auf zum Lichte.

Und so stehen wir, das deutsche Volk, wohl müde, besipen und verhöhnt, vor dem „Richterstuhl“ derer, denen die Gewalt das Richteramt in die Hände spielte; wissen, daß wir verurteilt werden von diesen unseren Richtern und daß es ein unsagbar schwerer, bitterster Trankes übervoller Leidensfelsch sein wird, den sie uns reichen; und müssen uns mit dem Gedanken abfinden, daß es Licht um, in und über uns erst wieder werden kann, wenn wir das Dunkel durchmessen bis an letzte Ende.

Gerade dieses letzte Ende aber? Es wird auch schon der erste Schritt sein hinüber ins Reich der Freiheit und des Lichtes, sofern . . . sofern wir uns von der uns zugemessenen Prüfung nicht unterdrücken lassen, sondern aufrecht, vertrauensvoll und unseres Wertes uns bewußt über Karfreitag und Golgatha wegschreiten entgegen dem Opfern!

### Vom Rathaus.

\* In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung beider Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner wurde in Anwesenheit von Delan Zeller, der im Elektrizitätswerk beschäftigte Maschinist Daucher als Hausvater für das Altersheim gewählt. In seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde erlebte der Gemeinderat hierauf verschiedene Armenfragen und Unterstützungsangelegenheiten. — Das Kinderrettungsheim Stammheim ersucht in Anbetracht der Teuerung in der gesamten Lebenshaltung um Erhöhung des Verpflegungsgeldes von jährlich 140 M auf 200 M und um Erhöhung des Ausstattungs-geldes für die Konfirmanden von 150 M auf 250 M; der Erhöhung wurde zugestimmt. — In der nachfolgenden öffentlichen Sitzung wurde über Neuanschaffungen für die Latrineneinrichtung beraten. Der Vorsitzende wies auf den miserablen Zustand sämtlicher Gerätschaften und Materialien. Es war schon früher beschloffen worden, eine Pumpe für Kraftbetrieb mit einem 3/4 Pferdekraft starken Benzinluftmotor anzuschaffen. Die Pumpe samt Motor würde 6775 M kosten. Nun ist unterdessen ein Werkstattemotor vom Elektrizitätswerk an die Latrineneinrichtung angeschlossen und mit diesem Versuche gemacht worden. Der elektrische Antrieb ist zeichnerisch und zu-

verlässiger. Es müßten aber etwa 13 Anschlüsse in der Stadt hergestellt werden, um den Strom für den Elektromotor zu erhalten, und zudem könnte der Motor doch nicht an allen Orten benutzt werden. Der elektrische Motor, der 2 1/2 Pferdekraft hat, könnte um 700 M erworben werden; die Anschlüsse kämen auf 4000 M. Die Anschaffungskosten für eine neue Saugleitung von 100 Millimeter Lichtweite (gegenüber früher 70 Millimeter) betragen 250 M, Schieber 600 M, 2 neue Fässer zusammen 4000 M, ein Schlauchwagen 1000 M. Die Gesamtkosten kommen auf 13 200 M. Der Vorsitzende betonte, daß die Anschaffungen, trotzdem es nur Kriegsware sei, unbedingt notwendig seien, weil die jetzigen Zustände unhaltbar geworden seien. Auch die Entleerung soll eine bestimmte Regelung erfahren. Die Kollegien genehmigten die Vorschläge. — Handelschuldirektor Hügel hat vor Ausbruch des Krieges mit der Stadtverwaltung in Verhandlungen bezüglich der Abtretung eines Geländes von 18 Ar im Kannengütle (an der Aulburger Steige, gegenüber der Wohnung von Handelschuldirektor Fischer) gehalten. Die Stadt hatte 4 M für den Quadratmeter verlangt, und zugleich die Bedingung gestellt, daß innerhalb 5 Jahren das Gelände bebaut werde. Infolge Ausbruchs des Krieges kam der Vertrag nicht zur Ausführung. Herr Hügel hat nun um Abschließung dieses Vertrags ersucht. Da einerseits durch die Hinaussetzung des Vertrages die Stadt um 188 M Zinsen gekommen ist und andererseits auch durch den Rückbau des Geländes mit Wohngebäuden geschädigt ist, so schlug der Vorsitzende vor, den Kaufpreis auf 4.50 bis 4.70 M pro Quadratmeter zu erhöhen, und die Bedingung zu stellen, daß bei einer stadtbauplanmäßigen Ausgestaltung der Käufer für sich und seine Rechtsnachfolger die Verpflichtung übernimmt, unentgeltlich Gelände für etwaigen Straßenbau zur Verfügung zu stellen. Auch soll die Verpflichtung übernommen werden, das Gelände innerhalb 3 Jahren zu bebauen. Aus der Mitte der Kollegien wurde der Kaufpreis angelehrt der heutigen Grundstückspreise als zu niedrig erachtet, und ein Preis von 5 M pro Quadratmeter vorgeschlagen. Die Kollegien einigten sich auf diesen Preis und die vom Vorsitzenden vorgeschlagenen sonstigen Bedingungen. — Die evangelische Kirchengemeinde hat im Etat von 1918 6396 M Einnahmen und 9066 M Ausgaben, so daß ein Abmangel von 2767 M entsteht, der durch eine Umlage von 3 Prozent auf die Staatssteuer getilgt werden soll. Steuerbeiträge unter 15 M sollen nicht herangezogen werden. Die Kollegien stimmten der Regelung dieses Abmangels auf diese Weise zu. — Zur Gemeinderatswahl wurden die vorgeschlagenen Wahlvorstände und Wahlbestimmter gutgeheißen. Es sollen 3 Wahllokale eingerichtet werden. Der Bezirk I wird im Rathaus wählen, der Bezirk II in der Realchule und der Bezirk III soll von der Mädchenmittelschule in den Gasthof zum „Adler“ verlegt werden. Die Wahl soll von 10 Uhr bis 5 Uhr dauern; der Gottesdienst wird an diesem Tag auf 9 Uhr verlegt werden. Im Hinblick auf das umfangreiche Zählgeschäft — es wird sich um etwa 3000 Wähler handeln, von denen jeder 20 Namen wählt — soll die Stimmzählung erst am nächsten Tag vorgenommen werden. — Die Mehrgeminnung hat an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, die gegenwärtigen Gehälter für Privat- und Notschlichtungen zu erhöhen, und zwar für 1 Stück Großvieh von 5 auf 10 M, für 1 Schwein unter 1 Ztr. von seither 3.20 M auf 5 M, für ein Schwein über 1 Ztr. von seither 3.20 M auf 8 M, und wenn 1 Stück Großvieh bei Notschlichtung auf der Freibank ausgehauert werde, sollen 5 M extra wegen Benützung der Geräte gefordert werden. Der Erhöhung der Gebühren wurde zugestimmt. — Auf Anregung der Kreisregierung soll eine einheitliche Gebühr für Schlachtvieh- und Fleischbeschau erhoben werden. Bisher hatte man für die Fleischbeschau des Latrinfleischschauers niedrigere Gebühren verlangt, als bei der Prüfung durch den Oberamtsarzt, wenn das Tier oder Fleisch beanstandet wird. Auf diese Weise waren die Tierbesitzer, deren Tiere als minderwertig beanstandet worden waren, doppelt geschädigt. Es wird deshalb entsprechend der Anregung der Kreisregierung vorgeschlagen, für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau für 1 Stück Rindvieh 1.10 M (1 M) zu erheben, für ein Schwein 60 s (50 s), für ein Kalb, Schaf, eine Ziege oder einen Hund 50 s (bisher 40 s), für die Beschau eingeführten Fleisches für jedes Viertel eines Pferdes 1 M, für jedes Viertel eines Rindviehstücks 60 s, für ein Schwein oder die Hälfte eines solchen 60 s, für ein Kalb, ein Schaf oder einen Hund 50 s, für Fleischstücke bis zum Gesamtgewicht von 10 Kg. 40 s, für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau an einem Pferde zusammen 2 M. Die Belohnung des Latrin- und tierärztlichen Fleischschauers soll beibehalten werden. Die Anträge wurden genehmigt. — Der Vorstand der Gewerbeschule teilt mit, daß die Arbeiter in der Mädchenmittelschule eine Ausstellung von Arbeiten der Fortbildungsschüler stattfinden, zu welcher die Kollegien eingeladen werden. — Die Landeskostenstelle teilt mit, daß durch fortwährenden Streiks die Kohlenzufuhr dauernd nachlasse, so daß in absehbarer Zeit die Gaswerke keine Kohlen mehr erhalten könnten. Die Gaswerksverwaltung hatte beabsichtigt, in nächster Zeit die Gaszufuhr zu erhöhen; auf diese Mittelung hin soll aber die Beschränkung beibehalten werden.

### Der Abbau unseres Heeres.

Wiesbad hört man Klagen darüber, daß noch immer Tausende von Soldaten in Stuttgart herumlaufen und die Kasernen deshalb nicht für Wohnzwecke zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird häufig der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie mit der Entlassung der Mannschaften nicht schnell und energisch genug vorgehe. Diese Vorwürfe und Klagen werden am besten durch einige Zahlenangaben widerlegt und entkräftigt, die einen Begriff von dem Abbau des alten Heeres und der Verringerung des Mannschafbestandes geben: Im November 1918 bestanden im Ganzen 913 württ. Formationen in der Stärke von 489074 Mann; davon waren 90871 in Württemberg und 13692 in Stuttgart. Im Januar war der Mannschafbestand im Lande auf 34146, in Stuttgart auf 9763 gesunken. Am 1. April bestanden in Württemberg noch 56 Formationen mit 23392 Mann, davon 4907 in Stuttgart. — Da die meisten württ. Truppenteile in der Zeit von Mitte bis Ende Dezember 1918 aufgelöst wurden, so ersieht der Anspruch auf Unterkunft und Kost in den Kasernen für den größten Teil arbeitsloser Mannschaften in der Zeit von Mitte bis Ende April; es ist also damit zu rechnen, daß der Rest der entbehrlichen Soldaten in den nächsten Wochen aus den Kasernen verschwinden wird.

### Reichsbund der Kriegsheldkinder, ehem. Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen.

Man schreibt uns: Nachdem am 13. d. Mts., nachmittags, in Schönbürg eine Ortsgruppe gegründet werden konnte, fand abends 1/8 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Liebenzell die erste Generalversammlung statt. Dieselbe war gut besucht; die Mitgliederzahl war inzwischen auf 75 gestiegen. Die Anwesenden konnten durch den Referenten, Kamerad Menberger (von der Gauvorsstandschaft Stuttgart) viel Neues und Interessantes hören. Auch wurden dieselben wiederum davon überzeugt, wie dringend notwendig ein Zusammenschluß ist, um für uns dargebrachten Opfer einigermaßen entschädigt zu werden. Der Referent unterzog das Mannschafsvorjünglings- und Hinterbliebenenregister einer scharfen Kritik. Der Soldat vom Felde, welcher abwärts erhalte eine jährliche Kriegszulage von 180 M,

In der Stadt  
motor zu er  
allen Orten  
Berdekräfte  
schließen käm  
eine Sauglei  
früher 70  
neue Häuser  
Die Gesamt-  
betonte, daß  
ei, unbedingt  
lbar gewor  
nte Regelung  
vorschläge.  
des Krieges  
lich der Ab-  
lute (an der  
Handelschul  
M für den  
ung gestellt  
de. Infolge  
Ausgangs  
trags ersucht  
vertrages die  
erzweckt auch  
neubauen ge  
auf und die  
Wägigen Aus-  
achfolger die  
für etwaigen  
die Verpflich  
ab 3 Jahren  
e der Kaufs  
s zu niedrig  
meter vorge  
Preis und  
ingungen. —  
t von 1918  
daß ein Ab-  
Umlage von  
oll. Steuer-  
werden. Die  
els auf dies  
vorgeschlage  
Es sollen  
I wird im  
ale und der  
Gasthof zum  
hr bis 6 Uhr  
9 Uhr ver-  
Zählgeschäft  
n denen jeder  
andern Tags  
hat an die  
egenwärtigen  
erhöhen, und  
r 1 Schwein  
ein Schwein  
penn 1 Stück  
ausgehauen  
äre gefordert  
gestimmt.  
heitliche Ge-  
ben werden.  
fleischbeschau  
räftigung durch  
beanstandet  
en Tiere als  
t geschädigt.  
Kreisregie-  
schschau für  
ein Schwein  
oder einen  
führten Flei-  
sches Viertel  
er die Hälfte  
einen Hund  
von 10 Kg.  
an einem  
en- und hier-  
n. Die An-  
sewerbeschau  
schschule ein  
er stattfinden.  
Die Landess  
Streifs die  
erer Zeit die  
ie Gaswerks  
ie Gaszufuhr  
die Beschrän

Der Offiziere dagegen eine solche von 1200.— M; die Witwe eines Gemeinen M 400 und diejenige eines Offiziers mindestens 2000.— M. Diese Klassenunterschiede würden nicht mehr in unsere demokratisch sein wollende Zeit passen. Auch wurde über die Behandlung Verwundeter (mittels Elektrolyse) in verschiedenen Lazaretten scharfer Einspruch erhoben. Nachdem Kamerad Illenberger noch jedem ans Herz legte, für seinen Teil zur Ausbaurung des Reichsbundes beizutragen unter der Devise: „Einer für alle und alle für einen!“ wurde zur Wahl des definitiven Vorstandes geschritten. Die letztmals provisoi- risch gewählten Vorstandsmittglieder wurden einstimmig wie- dergewählt und dann noch drei weitere Besißer, darunter eine Kriegerrwite.

Neubulach, 16. April. Am Sonntag sprach hier in der „Sonne“ in einer Versammlung für Kriegsbeschädigte Kamerad M. Bernhardt-Calw über die „Ziele des Reichsbundes der Kriegs- beschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen und die Forde- rungen an den Staat.“ Die auch aus der Umgebung zahlreich er- schienenen Zuhörer nahmen mit großem Beifall die trefflichen Aus- führungen entgegen. Es wurde eine Ortsgruppe mit 44 Mitgliedern gebildet und Kamerad Adam Rometsch-Neubulach zum ersten Vor- sitzenden gewählt. — Am Ostermontag nachmittag findet auf Wunsch auch eine Versammlung in Naislach im „Waldborn“ statt. (S. Inf.)

#### Aus der Landesversammlung.

Stuttgart, 15. April. In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Entwurf eines Wohnungsbürgerhaftgesetzes einem 24-gliedrigen Ausschuss überwiesen, nachdem sämtliche Fraktionen ihre Zustimmung ausgesprochen und der Minister die von Zentrum- und sozialdemo- kratischer Seite erhobenen Bedenken zerstreut hatte, als ob der Ent- wurf das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden zu sehr beeinträchtigen

#### Stadtschultheißenamt Calw.

### Gummifanger für Säuglinge bis zum Alter von 7 Monaten

können bis spätestens Samstag, den 19. April auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts bestellt werden. (Vergl. oberamtl. Bekanntmachung vom 11. April 1919, Calwer Tag- blatt Nr. 88).

Am nächsten Dienstag, den 22. April werden

### keine Kleider- und Schuhbezugscheine

ausgegeben.

Calw, den 15. April 1919.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Die Sicherheitskompagnie I Stuttgart** stellt gediente Frontsoldaten der Jahrgänge 87—97, die gute Kameradschaft und Disziplin halten wollen, ein.

**Bedingungen:** Verpflichtung 1. Jahr, 30 Mark Löhnung monatlich, Mk. 5.— Tageszulage, Gewäh- rung der Familienunterstützung, Verpfle- gungszuschuß bei guter Verpflegung, freie Wohnung und Kleidung.

Meldung unter Mitbringung sämtlicher Militärpapiere und eines Leumundzeugnisses neuesten Datums auf dem Geschäfts- zimmer der Sicherheitskompagnie I Stuttgart, Notebühlkaserne.

#### Gesucht

ein gebildetes, sauberes

### Alleinmädchen

das schon in Stellung war. Gute Behandl., hoher Lohn und Herreise zugesichert.

Karlruhe Händelstr. 26.

Gesucht wird auf 1. Mai ein

### Mädchen,

von 16—18 Jahren in gutes Haus. Zu erfragen in der Ge- schäftsstelle des Blattes.

#### Nach Wildbad

### Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit per sofort gesucht, bei hohem Lohn. Näheres zu erfragen bei Frau E. Windtner, Calw Bahnhofstr. 410.

Ein anständiges, junges

### Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt mit etwas Landwirtschaft sucht bei sofortigem Eintritt.

Frl. Rosa Klotz, z. „Krone“ Neuhausen b. Pforzheim.

#### Ordentliches

### Mädchen

in kleinen, bürgerl. Haushalt nach Pforzheim bei guter Be- handlung gesucht. Näheres bei

Frau Stüber, Biergasse.

Eagl. 10 M zu verdienen. Näh. bis im Prosp. Joh. N. Schulz, Keffenverlag, Köln 685.

### Mädchen

gesucht zu kl. Familie (2 Pers.) Eintritt möglichst bald erwünscht. Frau Oberstlt. Benignus, Liebenzell Hindenburgstr. 160 B.

Für die Landwirtschaft wird ein tüchtiges

### Mädchen,

ge sucht. Von wem, sagt die Geschäfts- stelle des Blattes.

#### Ein ordentliches

### Mädchen

von 16—20 Jahren wird an- genommen bei

Bäckermeister Möhner, Pforzheim, Altkädierstr. 7

### Ingenieur

sucht Nebenbeschäftigung im An- fertigen von Zeichnungen, Kon- struktionen, Plänen, Patent- sachen etc.

Angebote an die Geschäfts- stelle des Blattes.

### Stelle-Gesuch.

16 jähriger Junge, welcher gut auf Landwirtschaft arbeiten kann

### sucht Stelle

auf 1. Mai. Auskunft erteilt Gottl. Bahlinger, Dachtel.

### Dienstbotengesuche

haben in unserem Blatte stets Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet.

und die Bürgerpflichten auf die Gemeinden einseitig überwälzt würden. Der Gesetzentwurf über eine Abänderung des Polizeistraf- rechts fand gegen die Stimmen des Bauernbundes Annahme. In Zukunft fällt also die einseitige, ganz veraltete, auf das Jahr 1565 zurückgehende Polizeibestimmung weg, wonach Diensthofen, die ihren Dienst ohne rechtmäßige Ursache nicht antreten oder vorzeitig ver- lassen, mit Geld oder Haft bestraft werden; der Bauernbund war für eine vorüberige Ueberwälzung des Gesetzes an einen besonderen Ausschuss. Dem dritten Gegenstand der Beratungen lag ein Antrag Hauptmann (D. d. B.) und Gen. wegen der Einreise von Kriegs- teilnehmern in die Schweiz zugrunde. Die Regierung soll ersucht werden, sich mit aller Entschiedenheit den berechtigten Interessen der württembergischen Kriegsteilnehmer aus der Schweiz, die in den Grenzlagern auf die Einreise in die Schweiz warten, anzunehmen, sich sofort mit der Reichsregierung wegen nachdrücklicherer Vertretung der Einreiseerlaubnisgesuche ins Benehmen zu setzen und den Wehr- leuten, soweit nötig, wirtschaftliche Unterstützung, insbesondere durch Arbeitsvermittlung innerhalb Württembergs, angedeihen zu lassen. Es kommen 1000 bis 2000 Württemberger in Betracht, die in Grenz- lagern am Hohentwiel untergebracht sind. Das traurige Los dieser Leute, die dem Ruf ihres Vaterlandes in schwerster Not gefolgt sind und sich nun selbst in der schwierigsten Lage befinden, fand auf allen Seiten des Hauses lebhafteste Teilnahme. Der Antrag fand denn auch widerstandslos Annahme, nachdem die Regierung versprochen hatte, immer wieder bei der Reichsregierung, die bis jetzt allerdings keine Antwort erteilt hat, obwohl die heftigste und badische Regierung mit Württemberg gemeinsam vorgegangen ist, in dieser Sache vorstellig zu werden. — Mittwoch steht der Verfassungsentwurf zur Beratung.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw Alpirsbach, den 17. April 1919.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter, für die trost- reichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für die vielen Blumenpenden, sprechen den innigsten Dank aus



die trauernden Hinterbliebenen  
Wilhelm und Christian Schray  
mit Familien.

Ernstmühl, den 16. April 1919.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter  
Frau Maria Schmid  
sagen wir allen herzlichsten Dank.



Die trauernden Hinterbliebenen.

## Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extrabequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Calw, Dienstag, 22. April 12—3 Uhr, Hotel Waldborn. Nagold, Mittwoch, 23. April 9—3 Uhr, Gasth. z. Röhle. Schwabstr. 38 A Bruch.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Begr. 1894.

### Oster-Eier

### Oster-Hasen

### Oster-

### Geschenkartikel

empfiehlt

Spar- u. Consumverein.

### Ein Zimmer

mit Küche und Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Untere Marktstraße 81.

Vorläufig wird kein Kundenholz mehr zum schneiden angenommen.

Heinz Widmaier, Teinach Sägewerk.

## Geschäfts = Eröffnung

### Ausgang April.

## Friedrich Schwämmle

### Uhrmacher

## Bad Teinach.

Goottesdienste in der Methodistenkapelle.  
Karfreitag, morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Ostermontag, morgens 9 1/2 Uhr, abends 8 Uhr Predigt, morgens 11 Uhr Sonntagschule.  
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

#### Reklameteil.

## JEDE SORGE

wegen

### schadhafter Dächer

beseitigt

## AMBI, Abt. II K

Charlottenburg 9

Haiterbach, den 14. April 1919. Christian Waiblinger, Kaufmann hier, verkaufte seinen Gasthof zum „Löwen“ nebst Wirtschaftsinventar und Garten, sowie nebst Manufakturwaren- geschäft, an Friedrich Schuler, Schlosser hier, um den Preis M. 40000.— Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Breßburger in Horb a. N.

In Naislach im „Waldborn“ findet am Ostermontag, 21. April, nachmittags 2 1/2 Uhr eine

## allgemeine Versammlung

für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Kriegerrwiten und Angehörige Gefallener statt mit dem Thema:

„Des Reichsbundes Ziele u. seine Forderungen an d. Staat.“

Zu dieser Versammlung werden alle Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen von Naislach, Würzbach, Agenbach, Oberkollwangen, Schmich, Emberg und der weiteren Umgebung freundlichst eingeladen.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigt., Kriegsteiln. u. Hinterblieb. S. A.: M. Bernhardt, Vorst. d. Ortsgruppe Calw d. Reichsbund

## Wirtschafts - Eröffnung.

Teile mit, daß ich die

## Gastwirtschaft

## zur „Linde“



von Gründonnerstag, den 17. April an wieder selbst betreibe

und lade die Bewohner von Stadt und Land zum Besuch freundlichst ein

## Ronrad Müller, Bierniederlage,

## zur „Linde“.

Ein guterhaltener <b>Holzkoffer</b> oder ein geflochtener Koffer wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Bl.	Junges Ehepaar sucht auf 15. Mai oder 1. Juni 2—3 <b>Zimmerwohnung.</b> Zu erfragen in der Ge- schäftsstelle des Blattes.
<b>Bettfedern und Flaum</b> sowie schöne neue <b>Betten</b> empfehlen Franz und Frida Mann.	<b>Oberhaugstett.</b> <b>1 eichen Stock</b> hat zu verkaufen, 84 cm breit, 80 cm hoch, für Schmid oder Wegger geeignet. G. Rentzschler, Wagne.
<b>Haaruhrletten</b> mit oder ohne Haarzugabe fertig J. Obermatt, Friseurmstr	<b>Holz.</b> Zu verkaufen <b>3 Lose</b> im Bord. Brühlberg. Nächt- gelegene Fahrstraße Teinach. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.
Eine gute <b>Rug- und Fahr- Ruh</b> samt Kalb verkauft Friedrich Kirchner, Ernstmühl.	Feinste Parkett- Linoleummische „Diene“ in weiß und gelb empfiehlt H. Hauber.

**Hirsau.**  
Am Osterfestabend 5 Uhr in der hiesigen Kirche

**Geistliche Musik**  
„Der Karfreitagabend u. Ostermorgen.“

durch hiesige Gesangskräfte  
unter Leitung von Hauptlehrer Hinderer.  
Orgelbegleitung und -Vortrag  
von Herrn Manfred Schütz in Calw.

Eintrittspreis m. Programm 60 Pfg. - Programme  
an der Kirchthüre und im Vorverkauf bei Bäcker  
Labadie. - Die Reineinnahme wird d. Sammlung  
für unsere Kriegsgefangenen zugewiesen.

**Statt jeder besonderen Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte  
zu unserer am Ostermontag, den 21. April 1919,  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Spielberg  
freundlichst einzuladen.

**Karl Frey, Zimmermeister,**  
Sohn des Karl Frey von Breitenberg,  
**Mina Hartmann,**  
Tochter des † Joh. Gg. Hartmann, Bäcker und  
Wirt zum „Löwen“ in Spielberg.  
Kirchgang  $\frac{1}{2}$  12 Uhr.

**Geschäftsverlegung und  
Empfehlung.**

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis,  
daß ich mit dem heutigen Tage mein  
**Maler- und Anstreichergeschäft**  
von Leberstr. 184 nach Leberstr. 168  
verlegt habe und erlaube mir, dasselbe zur Aus-  
führung jeder einschlägigen Arbeit, sowie im  
Sreichen und Lackieren von Möbeln bei sach-  
gemäßer Behandlung in empfehlende Erinnerung  
zu bringen und sieht gefl. Aufträgen entgegen.

**Gottf. Hörmann, Maler u. Anstreichergeschäft,**  
Leberstraße 168.

**Empfehle folgende Waren:**

Bäckpulver, Pfeffer, Zimmt, Piment, Nelken,  
Nußkainüsse, Vanillezucker, Nüssen- und Malz-  
bonbons, Pfeffermünzbombons, Nähfaden, Samt-  
bänder, Hosenträger, Soppen u. Hosen, Trikot-  
hemden, Kinderkleider, Unterhosen, weiße  
Leinenhemden, Peitschenriemen, Treibschüre,  
Kaffeemehl, Seifenpulver, Seife, Leder- u. Wagen-  
fett, Schuhcreme, Schmierseife, Säbels und  
Sensen, Futtermehl M. B., Vieh- und Speise-  
salz, Besenlizen, Zigarren und Zigaretten,  
Kleider- und Wischbürsten, Anstreicherbürsten,  
Schillertafeln, Metallputz, kalten Leim.

Sämtliche Waren ohne Marken!

**Fr. Volz, Handlung, Oberreichenbach.**

Statt Karten.  
**Frida Sattler**  
**Otto Nonnenmann**  
Verlobte  
Althengstett, Ostern 1919.

**Statt jeder besonderen Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Osterdienstag, den 22.  
April 1919, stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

im Gasthof zum „Hirsch“ in Würzbach  
freundlichst einzuladen.

**Job. Georg Lutz,**  
Sohn der Witwe Kath. Keger, in Siehdichfür.  
**Helene Keppler, geb. Lutz,**  
Tochter, des Philipp Lutz, Bauers in Naislach.  
Kirchgang um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Würzbach.

**Liebelsberg.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
• Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu  
unserer am Ostermontag, den 21. April 1919,  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zur „Krone“ in Liebelsberg,  
freundlichst einzuladen.

**Christian Rau, Landwirt,**  
Sohn des Christ. Rau, Gemeinderat in Liebelsberg.  
**Maria Rau, geb. Psrommer,**  
Tochter des Christ. Koller, Baunternehmer  
in Liebelsberg.  
Kirchgang  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Neubulach.

**Liebenzell.**

**Statt jeder besonderen Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21.  
April 1919 stattfindenden

**Hochzeit**

im Gasthof zum „Lamm“ in Bad Liebenzell  
freundlichst einzuladen.

**Christian Pregeliger,**  
Sohn des Ludwig Pregeliger in Bad Liebenzell.  
**Anna Walz,**  
Tochter d. Wilh. Walz, Zigarrenmacher in Ottenbronn.  
Kirchgang um 1 Uhr.

**Parquet-  
Linoleummischse,  
Fußboden-Öl,  
Stahlspähne,**  
empfiehlt  
**Ch. Schlatterer.**

**Käse- u. Butterformen**  
aus Holz  
sowie **Käseformen**  
aus verzinktem Weißblech,  
jedes Quantum preiswert so-  
fort abzugeben.  
**Albert Frießel, Landw. Ge-  
rät., Ludwigsburg Alleenst. 4**

**Nähmaschinen**  
erstklassige deutsche Fabrikate,  
System Langs, Schwing-, Ring-  
und Rundschiff mit Ehengefell  
oder mit modernem Holzgestell.  
Schönste Auswahl. Weit-  
gehende Garantie.  
**Friedr. Herzog, Maschinen-  
handlung und Reparatur-  
werkstätte, Fernspr. Nr. 100**  
Kleinere  
**Kommode  
und 2 Sessel**  
verkauft.  
**Schreinermeister Schaible.**

**Statt jeder besonderen Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21.  
April, stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ in  
Hirsau freundlichst einzuladen.

**Gustav Andreatta, Hirsau.**  
**Luisa Klotz, Grunbach.**  
Kirchgang um 12 Uhr.

**Altburg.**

**Statt jeder besonderen Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21.  
April 1919 stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg  
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Psrommer,**  
Sohn des † Joh. Psrommer, Schneidermeisters.  
**Elise Reule,**  
Tochter des Martin Reule, Schneidermeisters.  
Kirchgang  $\frac{1}{2}$  12 Uhr.

**Emberg.**

**Statt jeder besonderen Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 21.  
April 1919 stattfindenden

**Trauung**

freundlichst einzuladen.

**Ulrich Großmann, Elisabetha Schroth,**  
Straßenwärter.  
Kirchgang  $\frac{1}{2}$  11 Uhr in Teinach.

Guterhaltener <b>Kinder-Kastenwagen</b> zu verkaufen. Neuhengstett, Haus Nr. 16.	Einen wenig gebrauchten <b>Herb</b> hat zu verkaufen. Fr. Förker, Spehhardt.
---	---

**Luzerne (Ewig. Klee), Gartensämereien,  
Steckzwiebel, Bohnen, Agerfesen, Holz-  
gabeln, Rechen, Sohlennägel, Schau-  
feln, St. 2.— Mk., Pferdehaufkränge,  
Mofstsubstanz mit Süßstoff, 100 Ltr.  
Mk. 9.—, Zitronensaft, Creolin, Heil-  
mittel, echt fetth. Bodenöl, Motorenöl,  
Schuh- u. Büffelfett, Wagenfett, 5 Pfd.-  
Dose Mk. 24.—, Männerhosen (Man-  
chester), Hemden, Kinderhemde, Näh-  
faden, echte Bänder, Besenlizen, Leine-  
Umlegkragen, Nr. 31—37, Gummi-  
und Leine-Steckkragen Nr. 31—37,  
Strickgarn, Socken, Strümpfe, Bett-  
barchent, Blusenstoff gefärbt, Unterrock-  
stoff (Flanell)**

empfiehlt billigt  
**E. Straile, Althengstett.**